

AKTIONSGEMEINSCHAFT NACHTSTROMNUTZER KARLSRUHE

Ulrich Becksmann, Am Kegelsgrund 26, 76229 Karlsruhe

Herrn
Minister Franz Untersteller, MdL
Ministerium für Umwelt, Klima
und Energiewirtschaft
Kernerplatz 9

70182 Stuttgart

Ausbau der regenerativen Energien: Jährlich 100 neue Windräder; EnEV 2012; vorgesehene Änderungen bzgl. Nachtstromspeicherheizungen

Sehr geehrter Herr Minister Untersteller,

mit großem Interesse lasen wir die Schlagzeilen in der Presse vom 10. Januar: „Landesregierung setzt auf Sonne und Wind“ (Stuttgarter Zeitung), „Untersteller macht Dampf bei erneuerbaren Energien“ (Badische Neueste Nachrichten) sowie „Jährlich 100 neue Windräder“ (ebenfalls Badische Neueste Nachrichten). Insbesondere bei der Windenergie hat Baden-Württemberg ja einen enormen Nachholbedarf. Die Energiewende in der Politik tut ihr Übriges dazu. Dies hat enorme Aufwendungen beim Ausbau, aber und vor allem auch bei der Speicherung der unsteten Stromproduktion zur Folge, um die Stabilität der Netze (Lastprofile) sicher zu stellen. Ihre Bemühungen zur Durchsetzung des Baus des Pumpspeicherkraftwerks Atdorf verdienen in diesem Zusammenhang Respekt. Doch diese Speicherkraft reicht bei weitem nicht aus, angesichts des geplanten Ausbaus der regenerativen Energien. Zudem greift dies ja auch frühestens nach 2020. Da wird nun die Erinnerung vieler Fachleute an die Speicherfunktion der elektrischen Speicherheizungen relevant und interessant. Zwei Beiträge („Comeback der Speicherheizung?“, Anlage 1, und „Ein gigantisches Speicherpotential“, Anlage 2) fügen wir zur Information bei.

Wir Betreiber von Nachtspeicherheizungen, insbesondere die Aktionsgemeinschaft Nachtstromnutzer Karlsruhe, versuchen seit der Novellierung des Energie-Einsparungsgesetzes (EnEG) im Dezember 2008 mit der Ermächtigung zur Ausmusterung der Nachtspeicherheizungen und der im Jahr 2009 in Kraft getretenen Energie-Einsparverordnung (EnEV09) zu deren Durchführung, die Abnahme von überschüssigem Nachtstrom aus Kohle- und Kernkraftwerken in der Niederlast zur Sicherung der Netzstabilität, ins richtige Licht zu rücken. Noch im Dezember 2008 wurden wir übrigens durch eine Veröffentlichung der dena (Deutsche Energieagentur) auf die mögliche Nutzung der bewährten Technologie der Nachtspeicherheizungen als Windenergiespeicherheizungen hingewiesen, um die schon damals großen ungenutzten Strommengen aus Windrädern aufzunehmen. An der Politik ist diese Information scheinbar ebenso vorbeigegangen wie an den Instituten und Agenturen, die das Verbot der Nachtspeicherheizungen aus ökologischen

oder thermodynamischen Gründen immer noch weiter propagieren (z.B. Klima- und Energieagentur Baden-Württemberg, KEA).

Die jetzt in Vorbereitung befindliche EnEV 2012, die auch eine erneute Novellierung des EnEGs erforderlich macht, gab uns Anlass aktiv zu werden. Wir haben als Diskussionsgrundlage eine Faktenzusammenstellung vorgenommen, deren Widersprüche uns zur Forderung eines Faktenchecks (Anlage 3) veranlasst. Damit haben wir uns noch im November an Bundestags- und Landtagsabgeordnete (Anlage 4) gewandt, um eine Änderung der Politik, des EnEGs und der EnEV in diesem Punkt herbeizuführen. Der Presse haben wir auch versucht, dies mitzuteilen (Anlage 5).

Jetzt ist der Dialog mit den Bürgern gefragt, der ja auch Bestandteil der neuen Politik in unserem Bundesland sein soll. Da stößt die von Ihnen, sehr geehrter Herr Minister Untersteller, angekündigte Kommunikations- und Akzeptanz-Kampagne mit dem Titel „Energiewende im Dialog“ auf großes Interesse. In vielerlei Hinsicht ist Karlsruhe ein interessanter Ort für einen Start. Nicht nur weil die LUBW als planende Institution hier angesiedelt ist, sondern auch weil mit dem KIT eine der größten Energieforschungseinrichtungen Europas hier ihren Sitz hat und mit einem „Smart Grid- Netz“ unmittelbar vor der Haustüre einen neuen Forschungsschwerpunkt starten könnte. Der Karlsruher Osten, eine Hochburg mit elektrischen Speicherheizungen, bietet sich an, den überschüssigen Windstrom von auf den benachbarten Höhen mit hervorragenden Winderträgen noch zu errichtenden Windrädern abzunehmen. Auf dem benachbarten Hummelberg ist für das Fraunhofer ICT schon lange der Bau eines Windrads geplant und sollte eigentlich schon realisiert sein. Dort oben drei weitere zur Stromversorgung der Gemeinde Pfinztal aufzustellen, hat der Leiter des Instituts, Professor Peter Elsner, in einem Gespräch mit der Bundestagsabgeordneten der Grünen Sylvia Kotting-Uhl angeregt.

Wir sind jetzt bei der Vorbereitung einer großen Podiumsdiskussion im März oder April, bei der es um die neue Energiepolitik und in deren Zusammenhang um die Renaissance der elektrischen Speicherheizungen gehen wird. Das soll eigentlich ein Faktencheck werden (s. unsere Darstellung in der Anlage). Auch die Gegenseite zu unserer Position soll zur Sprache kommen. Geschäftsführer Dr. Kienzlen von der KEA hat uns seine Teilnahme in Aussicht gestellt. Prof. Dr. Ing. Stadler von der FH Köln (Autor des Artikels „Ein gigantisches Speicherpotenzial“) ist angeschrieben. Der Zentralverband des deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerks (ZVEH) hat uns einen Ansprechpartner benannt. Seine Einstellung zur Elektrospeicherheizung übermittle ich gerne in Form des beigefügten Schreibens (Anlage 6) an mich. Ich bin sicher, dass wir an den Erfolg der letztjährigen Veranstaltung mit dem damaligen Vorsitzenden des Umweltausschusses im Landtag, Minister a.D. Ulrich Müller, und Johannes Stober, MdL, anknüpfen können. Wir konnten in der Begegnungsstätte KA-Grötzingen am 3.03.2011 ca. 400 Teilnehmer aus nah und fern begrüßen. Wer könnte die politische Seite vertreten? Vielleicht können Sie uns dabei behilflich sein, auch im Blick auf die beabsichtigte Initiative aus Ihrem Haus.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie unserem Anliegen die gebührende Aufmerksamkeit schenken könnten und auf unsere Anregungen eingingen.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrich Becksmann, Sprecher der Aktionsgemeinschaft

Anlagen